
Kleine Reihe 35

KINOSHITA KEISUKE

Carmen kehrt heim

Drehbuch



Aus dem Japanischen von
Sabine Hänsgen

Mori-Ôgai-Gedenkstätte der Humboldt-Universität zu Berlin

Kleine Reihe
Herausgegeben für die Mori-Ôgai-Gedenkstätte
der Humboldt-Universität zu Berlin
von Klaus Kracht

Die Kleine Reihe nimmt überwiegend Arbeiten auf, die in Lehrveranstaltungen der Mori-Ôgai-Gedenkstätte von Studenten angefertigt wurden. Sie soll Interessierten einen Einblick in die entstehenden Studienarbeiten geben und Studierenden die Möglichkeit bieten, ihre Entwürfe einer breiteren Leserschaft vorzustellen. Im Sinne des vielseitigen Übersetzers, Autors, Literaturkritikers und Arztes Mori Ôgai (1862–1922) werden Texte aller Genres veröffentlicht, die noch nicht in deutscher Fassung vorliegen. Neben Übersetzungen finden sich in dieser Reihe auch Materialien, die einen Bezug zu Ôgais Leben und Werk und zur Arbeit der Mori-Ôgai-Gedenkstätte haben.

Band 35 entstand unter Mitarbeit von
Kayo Adachi-Rabe, André Linnepe und Beate Weber (Redaktion)

© Sabine Hänsgen & Mori-Ôgai-Gedenkstätte, 2005
Mori-Ôgai-Gedenkstätte, Luisenstraße 39, 10117 Berlin

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Mori-Ôgai-Gedenkstätte unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Vervielfältigung und Verarbeitung: Druckerei der Humboldt-Universität zu Berlin

ISSN 1435-0351

KINOSHITA KEISUKE

Carmen kehrt heim

Drehbuch

Aus dem Japanischen von
Sabine Hänsgen

Japanischer Titel:	<i>Karumen kokyô ni kaeru</i>
Erstaufführung:	1951
Vorlage der Übersetzung:	<i>Nihon shinario taikai</i> , Bd. 2, Shinario Sakka Kyôkai 1973, S. 401–422.
Abbildung auf dem Umschlag:	Szenenfoto (links Takamine Hideko als Liliy Carmen, rechts Kobayashi Toshiko als Maya Akemi schminken sich für den Besuch des Sportfests)

2005

Mori-Ôgai-Gedenkstätte der Humboldt-Universität zu Berlin

Mitarbeiter/ innen

Produktionsgesellschaft: Shôchiku – Filmproduktion; Produktionsleitung: TAKAMURA Kiyoshi; Planung: Vereinigung japanischer Filmregisseure (Nihon Eiga Kantoku Kyôkai); Drehbuch / Regie: KINOSHITA Keisuke; Produzent: TSUKIMORI Sennosuke; Kamera: KUSUDA Hiroyuki; Musik: KINOSHITA Chûji.

Darsteller/ innen

Lily Carmen (O-Kin) ¹	[Stripteasetänzerin]	TAKAMINE Hideko
MAYA Akemi	[Kins Freundin]	KOBAYASHI Toshiko
AOYAMA Shôichi ²	[Vater von Kin und Yuki]	SAKAMOTO Takeshi
AOYAMA Ichirô	[Yukis Ehemann]	ISONO Akio
AOYAMA Yuki	[Kins ältere Schwester]	MOCHIZUKI Mieko
AOYAMA Naokichi	[Yukis und Ichirôs Sohn]	KOIKE Kiyoshi
TAGUCHI Haruo	[Mitsukos blinder Ehemann]	SANO Shûji
TAGUCHI Mitsuko	[Haruos Ehefrau]	IGAWA Kuniko
TAGUCHI Kiyoshi	[Mitsukos und Haruos Sohn]	SHIROZAWA Isao
MARUNO Jûzô	[Direktor der Transportgesellschaft Marujû]	OZAWA Sakae
OKA Shinpei	[Geschäftsführer bei Marujû]	MITSUI Kôji
Schuldirektor ³		RYÛ Chishû
Lehrer OGAWA		SATA Keiji
Dorfjunge		YAMAJI Yoshihito

¹ Lily Carmen (jap. Rirî Karumen) ist der Künstlernamen der Protagonistin, einer Tengel-Tänzerin, der sich von „Lilian Harvey“ und „Carmen“ ableitet. Im Gegensatz dazu ist der eigentliche Name Kin sehr gewöhnlich, was durch den Zusatz „O“ noch verstärkt wird.

² Im folgenden „Shô“ genannt.

³ Der Schuldirektor war früher in der Dorfgemeinschaft eine wichtige Autoritätsperson, ähnlich dem Pfarrer einer klassischen christlichen Gemeinde.

1 AUFBLLENDE⁴ Eine Weide

*Hinter einem sanften Abhang ist die grandiose Gestalt des nahegelegenen Berges Asama zu sehen.⁵
Eine Schar Pferde galoppiert vorbei.*

2 Vor dem Pferdestall

Shô treibt die Pferde auf die Koppel.

Aus der Ferne kommt Yuki angelaufen und ruft: Vadder!

Shô schließt das Koppeltor und wartet auf Yuki.

YUKI: Kin hat geschrieben! (*Zeigt den Brief.*)

SHÔ: Brauchst mir nicht jeden Schriebs von ihr zu zeigen.

Er geht verärgert los.

YUKI: Jetzt hör doch mal, ist doch nichts Schlimmes.

SHÔ: Sie braucht keinen Süßkram mehr zu schicken, dieses Zeugs. Das ist eh immer gleich alle.

YUKI: Das ist es nicht. Sie sagt, sie will nach Hause kommen.

Shô bleibt stehen.

YUKI: Ich les' es dir vor.

Yuki faltet den Brief auseinander und liest laut vor.

„Hallo!

Ich fasse mich kurz.

Allmählich wird es kühler. Wie geht es Euch allen denn so?

Mir geht es gut, und ich bin ganz in meine Kunst vertieft.

Macht Euch keine Sorgen um mich.

Nun, weil ab dem Ersten des nächsten Monats das Theater umgebaut wird, habe ich sechs Tage frei und gedenke daher, meine Heimat zu besuchen, um meinen Erfolg zu feiern. Liebe Schwester, versuche doch bitte, das mit Vater zu klären.

Wenn ich komme, bringe ich eine Freundin mit. Es wäre lieb, wenn du ihn so bitten tust, daß er sich nicht aufregt.

⁴ Jap. F.I.; aus dem Engl. *fade in*. Filmtechnischer Begriff, der das allmähliche Einblenden einer Szene vor schwarzem Hintergrund bezeichnet. Kennzeichnet den Beginn einer neuen Szene bzw. einen inhaltlichen Schnitt.

⁵ Aktiver Vulkan (2568 m) in der zentraljapanischen Präfektur Nagano.

Bitte vergeb mir, das Elternhaus so schändlich verlassen zu haben.

Herzliche Grüße

Von Lily Carmen
An meine große Schwester⁶

Shô spuckt verächtlich aus und geht schnellen Schrittes davon.

YUKI: (*Läuft ihm nach.*) Vadder, sie hat darum gebeten, also sei so gut und empfang sie im Guten! Wo sie uns doch extra mit ihrem Besuch beehren möchte... Bestimmt bringt sie auch ganz viele Geschenke mit.

SHÔ: *Er brüllt:* Verrückte! Ich erinnere mich nicht, eine Tochter namens Jijî Carmen⁷ zu haben, *und geht fort.*

Yuki starrt der unerbittlichen Gestalt zornig hinterher.

3 Der Schulhof der Grundschule

Der Lehrer Ogawa spielt Harmonium. Um ihn herum tanzen Kinder und singen dabei „Furusato“, das Lied von der Heimat.⁸

Der Lehrer Aoyama mischt sich darunter und tanzt mit. Er ist Yukis Ehemann, Ichirô. Dann tanzt auch Naokichi, der einzige Sohn der beiden mit.

Naokichi richtet seine Augen auf das Schultor.

NAOKICHI: Papa...! Mama ist gekommen!

Ichirô hört auf zu tanzen, schaut zum Tor und geht dann in dessen Richtung. Während Naokichi überlegt, weshalb sie wohl gekommen sei, schaut er in Richtung seiner Eltern.

Es ist zu sehen, daß sein Vater irgend etwas liest.

Das Lied ist zu Ende.

LEHRER OGAWA: Rührt euch!

⁶ Ihrer gekünstelten Sprache nach ist Lily Carmen keine geübte Briefschreiberin.

⁷ Diese Ignoranz des Vaters wirkt komisch, da er anscheinend noch nie von „Lilian Harvey“ gehört hat und „Jijî“ im Japanischen ein abfälliger Ausdruck für einen etwas älteren Mann ist.

⁸ Ein in Japan sehr bekanntes und beliebtes Lied, das 1914 von TAKANO Tatsuyuki in der Gegend von Nagano komponiert wurde (s. Anm. 11).

Ichirô, der den Brief durchgelesen hat, macht ein betroffenes Gesicht.

YUKI: Wir müssen ihr schnell antworten. Was machen wir denn nur?

ICHIRÔ: Was fragst du mich? Ich bin nur der Adoptivsohn, da misch ich mich nicht ein.⁹

YUKI: Spiel du schön den Unbeteiligten! Wo du doch den Schlips hier von Kin bekommen hast... Und als *Yôkan*¹⁰ von ihr kam, hast du doch alles allein aufgegessen!

ICHIRÔ: Wir machen es so: Wir lassen den Schuldirektor ein gutes Wort bei Vater einlegen. Dann kann er nämlich nichts dagegen sagen.

YUKI: Ja, das ist prima! Eine berühmte Künstlerin, die in diesem Dorf geboren wurde, hebt ja schließlich auch das Ansehen des Dorfes. Und damit sie uns beehren kann, muß der Direktor einfach ein gutes Wort einlegen.

Lehrer Ogawa gibt Kommando: Stillgestanden!

Wieder erklingt das Harmonium und die Kinder beginnen „Heimat“ zu singen.

4 Am Zaun des Schulhofes

Taguchi Haruo und sein Sohn Kiyoshi schauen in Richtung der Singenden. Zwar schauen sie in deren Richtung, jedoch kann Haruo nichts sehen, da er blind ist.

Jene Berge, wo wir Hasen jagten
Jener Fluß, wo wir Karauschen fingen
Davon träume heut' ich noch
Heimat, dich vergeß' ich nicht¹¹

Der Schuldiener läutet die Glocke.

⁹ In Japan war es üblich, daß Familien ohne männlichen Nachwuchs einen Erben adoptierten, der sich mit der eigenen Tochter vermählte.

¹⁰ Eine Süßigkeit aus Bohnenpaste mit marzipanähnlicher Konsistenz.

¹¹ Strophe 2 und 3: Wie geht es Euch, Eltern?
Seid ihr Freunde wohlauf?
Bei Wind und bei Regen
Kommt mir die Heimat in den Sinn

Nachdem mein Lebensziel erreicht
Kehre eines Tages ich zurück
In die Heimat grüner Berge
In die Heimat des klaren Wassers

Die Kinder rennen zu ihrem Klassenzimmer.

KIYOSHI: Laß uns gehen, Papa.

HARUO: Ja.

Kiyoshi nimmt die Hand des Vaters und sie gehen davon.

5 Auf dem Schulhof

Lehrer Ogawa und der Schuldiener sind dabei, das Harmonium hineinzutragen.

Plötzlich fällt ihr Blick auf Haruo.

LEHRER OGAWA: Herr Taguchi!

6 Der Weg am Schulzaun entlang

Haruo bleibt stehen.

Lehrer Ogawa kommt angelaufen.

LEHRER OGAWA: Wollen wir nicht kurz plaudern?

HARUO: Oh, vielen Dank.

LEHRER OGAWA: Kiyoshi, bald ist das Sportfest.¹² Du kommst doch mit deinem Vater?

HARUO: Haben Sie soeben dafür geprobt?

LEHRER OGAWA: Ja. Werden Sie uns bei der Gelegenheit Ihre Kompositionen vorspielen...?

HARUO: Das geht nicht. Ich habe kein Harmonium mehr, daher kann ich nicht spielen.

LEHRER OGAWA: Ja, wie kommt denn das?

HARUO: Armut ist ein schweres Los! Marujû hat's mir weggenommen.¹³

LEHRER OGAWA: Ach so. Dieser Mistkerl!

HARUO: Da kann man nichts machen.

LEHRER OGAWA: Nun, wollen Sie nicht jetzt etwas spielen? Ihre Lieder sind so schön!

7 Schulhof

¹² Ein wichtiges Ereignis im Jahr einer japanischen Schule, bei dem auch Verwandte anwesend sind und neben der sportlichen Betätigung das soziale Beisammensein eine große Rolle spielt. Findet meistens Anfang Oktober statt.

¹³ Gemeint ist MARUNO Jûzô, Inhaber der Transportgesellschaft Marujû.

Aus Richtung des Schulgebäudes kommt der Direktor; Ichirô, Yuki und Naokichi folgen ihm.

YUKI: Verbindlichsten Dank noch mal!

SCHULDIREKTOR: Nicht doch, schließlich bin ich ein Freund der Kunst. Japan steht für Kultur, also muß diese verteidigt werden, nicht wahr?

Räuspert sich.

Die vier gehen in Richtung des Tores.

Lehrer Ogawa führt Haruo und Kiyoshi an der Hand zum Harmonium.

Haruo setzt sich daran.

HARUO: Nun, ich versuche, mein neuestes Lied zu spielen. Ich habe ihm den Titel „Oh du meine Heimat“ gegeben.

Haruo beginnt zu spielen.

Er singt leise vor sich hin.

Das Lied.

Das Dorf am Fuße des Vulkans
Ist meine traute Heimat
Blume, Baum und Taub' im Wipfel
Sind vom Lichte hell erfüllt, oh du meine Heimat

8 Blick auf den Berg Asama

9 Vor einem Stall auf der Weide

Shô und eine Frau stehen da, in ihrer Mitte ein Pferd.

Sie weint ohne Unterlaß.

Es ist Mitsuko, Haruos Frau.

SHÔ: Hast allen Grund zu weinen. Kein Wunder. Der Mann, auf den du gewartet hast, kam blind zurück, und eine Frau als Alleinverdienende, das ist ja auch nicht leicht...

MITSUKO: Das macht mir nichts aus! Aber das Harmonium, über das er sich so gefreut hatte, wurde ihm weggenommen. Ich hatte schon vor, das Pferd zu verkaufen. Aber wenn ich es verkaufe, kann ich nicht arbeiten. Das hat er auch gemeint.

SHÔ: Klar, von irgendwas müßt ihr drei leben, Harmonium hin oder her. Aber freilich hat Marujû was Grausames getan.

MITSUKO: Nein, es war falsch, mir Geld zu leihen und das Harmonium zu kaufen. Ich dachte, ich könnte es irgendwie zurückzahlen. Das Harmonium stand bei einer Villenauflösung billig zum Verkauf, daher wollte ich ihm eine Freude machen...

SHÔ: Na, dann arbeite mal tüchtig, und hol das Harmonium wieder zurück. Mit dem Pferd hier verdienst du allemal das Geld.

MITSUKO: Verzeihung, ich hatte die Befürchtung es ist krank, daher bin ich gekommen.

SHÔ: Dem geht's prächtig.

MITSUKO: Na dann, entschuldigen Sie die Umstände.

Mitsuko zieht das Pferd hinter sich her und geht davon.

Shô, der ihr mitfühlend hinterher schaut, bemerkt den Schuldirektor und Ichirô und die Seinen.

SHÔ: Yuki, die hat wohl wieder rumgeschwätzt...

Widmet sich seiner Arbeit.

SCHULDIREKTOR: Ja, Guten Tag! *kommt der Schuldirektor angelaufen.*

SHÔ: Was gibt's denn, heute?

SCHULDIREKTOR: Heißt es nicht, daß unsre Kin nach Hause kommt?

SHÔ: Ach das. Davon will ich nichts wissen.

SCHULDIREKTOR: Aber, die Leute, na ja, sie sagen, daß du von Glück sprechen kannst, so eine gute Tochter zu haben. Wo sie doch auch ab und zu etwas Geld schickt.

SHÔ: Hab sie nicht darum gebeten, aber wenn sie die Sachen schickt, was soll's. Zum Wegwerfen wär's ja zu schade.

SCHULDIREKTOR: Wenn sie sagt, sie will nach Hause kommen, dann lass' sie doch kommen. Sie ist ja schließlich keine Bettlerin geworden, sondern eine in Tokyo berühmte Tänzerin.

SHÔ: Also, Jijî Carmen, was soll denn das bedeuten?

SCHULDIREKTOR: Also du! Carmen ist der Name einer weltberühmten Frau. Der ist großartig, wo es doch Kunst ist... Japan steht doch für Kultur!

SHÔ: Hm, also macht Kin was mit Kultur?

SCHULDIREKTOR: Genau! Sie ist eine, die die Kultur auf sich genommen hat. Aus diesem abgelegenen Winkel am Fuße des Berges Asama stammt eine berühmte Person. Das macht auch den Asama stolz! Nun, angesichts seiner großartigen Gestalt muß man sein Land einfach lieben und ruhmreich in die Heimat zurückkehren.

Der Schuldirektor blickt zum Berg Asama hinauf und beginnt plötzlich ein chinesisches Gedicht zu rezitieren.

ABBLENDE¹⁴

10 AUFBLENDE Ein Zug der Kusakaru-Eisenbahnlinie¹⁵

Mitten in der schönen Landschaft fährt ein Zug.

Auf der Gepäckablage der Lokomotive sitzen zwei Männer.

Der eine, dem Aussehen nach der Chef, trägt eine Schirmmütze und Knickerbocker; es ist Maruno Jûzô, Direktor der Transportgesellschaft Marujû.

Der andere ist Oka Shinpei, sein Geschäftsführer. Er trägt einen Kittel¹⁶ der Firma Marujû, dazu eine Fahne mit einem Kreuz in einem Kreis darauf¹⁷ und wirkt, als wolle er Gäste in eine billige Unterkunft locken.

Die Fahne flattert energisch im Wind.

MARUJÛ: Wenn man von Tokyo zurückkommt, ist die Landschaft dieser Gegend wirklich herrlich!

OKA: Stimmt! Es ist so idyllisch.

MARUJÛ: Die Landschaft ist wirklich voller Idylle!

OKA: Nun wollen Sie ein Hotel hier bauen. Sie sind ein wahrer Pionier für das Dorf. Straßen werden gebaut, Tourismusplakate gedruckt. Den betroffenen Dörflern wird Geld geliehen. Ein wirklich einträgliches Geschäft!

MARUJÛ: Na na, mir geht's doch gar nicht um den Gewinn!

OKA: Aber gewiß nicht. Mein Herr, Ihr Geist gleicht sozusagen einer Wolke.

¹⁴ Jap. F.O.; vom Engl. *fade out*. Filmtechnischer Begriff, der die langsame vollständige Verdunklung eines Bildes bezeichnet.

¹⁵ Die Kusakaru-Eisenbahn wurde 1912 in Betrieb genommen und verband die Bahnhöfe Karuizawa (vgl. Anm 19) und Kusatsu. Sie war ein kleiner Bummelzug, der von einer kleinen Lok mit Spitznamen Jeffrey angetrieben wurde. Ihr Betrieb wurde 1962 eingestellt, da sich die Gegend touristisch entwickelte und die Bahn den Bedürfnissen nicht mehr entsprach.

¹⁶ Hanten 半纏, eine Art Westen-Kittel mit Werbeaufdruck.

¹⁷ Der Firmenname Marujû setzt sich aus den Bestandteilen *maru*, „Kreis“, und *jû*, „Zehn“, zusammen. Da die japanische Zehn durch ein Kreuz symbolisiert wird, läßt sich der Firmenname auf diese Weise graphisch darstellen.

MARUJÛ: Hä? (*Schaut unwillkürlich zum Himmel hinauf.*)

OKA: Er ist so großmütig, sanft¹⁸ und hoch.

MARUJÛ: (*Versteht nicht recht.*) Nun, mag sein.

Die Eisenbahn tutet und biegt ab.

11 Der Bahnsteig des Bahnhofs Nord-Karuizawa¹⁹

Der Schuldirektor, Ichirô, Yuki und Naokichi sind zum Abholen gekommen.

Der Zug kommt in Sicht.

12 Auf der Lokomotive

OKA: Der Schuldirektor holt uns ab.

MARUJÛ: Und der Bürgermeister?

OKA: Der Lehrer Aoyama ist da.

13 Auf dem Bahnsteig

Der Zug ist überfüllt.

Marujû ruft: Hallo! Hallo!

Der Schuldirektor schnappt ein Hallo! auf. Seine Augen suchen rastlos die Waggons ab.

Aus einem steigen zwei Sonnenbrillen tragende, herrlich auffallende Frauen aus.

YUKI: (*Gerührt.*) Oh, Kin!

KIN: Ist das lange her! Oh, wie hat mir das gefehlt! (*Schaut sich übertrieben in der Gegend um.*) Wie viele Jahre ist das wohl her?

ICHRÔ: Willkommen daheim.

Der Schuldirektor ist fassungslos angesichts der beiden sehr grell Bekleideten.

KIN: Herr Schuldirektor, es ist so lange her!

SCHULDIREKTOR: Äh, ja. Willkommen.

KIN: Das hier ist meine Freundin Maya Akemi.

¹⁸ Das hier verwendete Wort für sanft kann auch „unbeständig“ oder „launisch“ bedeuten.

¹⁹ 北軽井沢. Ortschaft in Zentraljapan, die sich seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert zur Sommerfrische für Ausländer und wohlhabende Japaner entwickelte.

AKEMI: Angenehm.

YUKI: Ach ja, ich bin Kins große Schwester.

ICHIRÔ: Ich bin Ichirô. Freue mich, Sie kennenzulernen.

Der Zug fährt los. An seinen Fenstern Köpfe über Köpfe, die ihre Hälse recken, um nach den beiden Frauen zu sehen.

Marujû nähert sich.

MITSUKO: Ach, Kin ist aber schön geworden.

KIN: Nanu!? Ist das lange her! Ich bin Lily Carmen. Sehr erfreut.

MARUJÛ: Hä?

KIN: Anstelle einer Visitenkarte, bitte sehr.

Sie holt aus der Handtasche ein Starfoto und gibt es Marujû.

Marujû nimmt es und macht unwillkürlich große Augen.

Es ist eine halbnackte tanzende Gestalt darauf.

Auch der Schuldirektor und Naokichi gucken hin.

KIN: Soll ich's signieren?

MARUJÛ: Ja.

Kin holt einen Füller heraus und unterschreibt unleserlich.

Auch die Bahnhofsangestellten stehen in einer Reihe und schauen die beiden Frauen an.

MARUJÛ: Ach, Sie haben ja einen Haufen Gepäck. *(In Okas Richtung)*

Hey, geh mal einen Wagen besorgen!

OKA: Eh? Einen Lastwagen?

MARUJÛ: Zur Weide hin macht sich der Pferdekarren sicher besser. Hol Mitsuko her!

OKA: Jawohl, ich sag ihr Bescheid.

Oka eilt mit wehender Fahne davon.

Alle laufen in einem Haufen in Richtung des Fahrkartenschalters.

Nur der Schuldirektor steht gedankenverloren da. Ichirô sieht das.

ICHIRÔ: Herr Schuldirektor.

SCHULDIREKTOR: Ja?

Der angesprochene Schuldirektor trabt, nicht ganz bei Sinnen, los.

14 Vor dem Bahnhof

Kin und Akemi in ihrer Mitte, tritt die Gruppe heraus.

Aus den Häusern kommen Leute angerannt. Kin schaut etwas affektiert in den Himmel.

KIN: Ah, so ein schöner Himmel.

MARUJÛ: Oh, so ein schöner Himmel.

Der Schuldirektor hält es nicht länger aus.

SCHULDIREKTOR: Ich erlaube mir dann mal zu gehen.

YUKI: Nanu? Wollen Sie nicht noch bei uns vorbeischaun?

SCHULDIREKTOR: Vielleicht ein anderes Mal.

KIN: Ja bitte, es gibt auch guten Kaffee. *(Während sie das sagt, streckt sie die Hand aus.)*

Der Schuldirektor schüttelt, ohne den Kopf zu heben, ihre Hand etwas und geht entgeistert davon.

Oka bringt Mitsuko mit ihrem Pferdekarren.

OKA: Verzeihung, daß ich Sie warten ließ. *(Nimmt das Gepäck.)*

YUKI: Steigt auf, es ist noch Platz.

KIN: Ach nein. Das sieht nicht gut aus, oder...?

AKEMI: Da möchte man lieber laufen.

KIN: Also, wir bummeln vorneweg. Herr Marujû, man sieht sich. *(Streckt ihm die Hand entgegen.)*

MARUJÛ: *(Gibt ihr die Hand.)* Kommen Sie doch mal in mein Geschäft...
Er verlangt auch nach Akemis Hand.

Sie schüttelt ihm die Hand.

Da der Händedruck bedeutungsvoll lang ausfällt, lächelt Marujû.

ÜBERBLENDUNG²⁰

15 Die Straße zur Weide hin

Mitsuko führt den Pferdekarren.

Alle sitzen darauf. Kin und Akemi stimmen ein Lied an.

Naokichi ist von den beiden Gesichtern fasziniert.

Yuki macht irgendwie einen frohen Anschein, aber Ichirô fühlt sich fremd.

²⁰ Jap. O.L.; aus dem Engl. von *overlap*. Filmtechnischer Begriff, der das allmähliche Überblenden von einer Szene zur nächsten bezeichnet.

16 Der Eingang zur Weide

Der Pferdekarren kommt an. Alle steigen ab.

YUKI: Vielen Dank für die Mühe!

KIN: Na dann grüß mal Haruo. Sag ihm, er fehlt mir und soll mal vorbeischauen. Hier bitte. (*Gibt ihr einen 100- Yen-Schein.*)

MITSUKO: Oh, also...

KIN: Schon gut, nimm ihn bitte.

MITSUKO: Aber, ich muß Herrn Marujû...

KIN: Macht nichts. Du mußt es ihm ja nicht sagen...

MITSUKO: Doch, ich brauche 300 Yen, um bei Marujû Prozente zu zahlen.

KIN: Tatsächlich? Ich dachte, es wäre umsonst.

Akemi bricht in schallendes Lachen aus.

MITSUKO: Tut mir leid.

Kin gibt noch zweihundert Yen dazu und geht mit einem: Na dann, auf Wiedersehen! *zum Haus.*

17 Vor der Hütte auf der Weide

Yuki rennt Vadder! Vadder! rufend ins Haus.

Kin und Akemi kommen.

AKEMI: Ach, es ist beautiful!

KIN: Hier ist alles voller Poesie und Träume!

Yuki kommt aus dem Haus und sagt zu Naokichi: Geh mal Vadder holen.

Naokichi rennt zum Hügel hinüber.

AKEMI: Ich möchte auch rennen.

Akemi rennt davon. Kin läuft ihr hinterher.

18 Auf dem Hügel

Akemi kommt angerannt.

AKEMI: Ach, ist das toll!

Plötzlich stößt sie grelle Schreie aus und singt laut die Tonleiter auf und ab.

Kin kommt auch angerannt und nimmt eine ernste Tanzpose ein.

19 Vor dem Hügel

Ichirô und Yuki sehen mit aufgerissenen Augen zu.

20 Auf dem Hügel

Kins bezaubernde Tanzposen und Akemis grelle Stimme...

Die beiden verbiegen ihre Körper und hüpfen kunstvoll herum.

Von einer etwas entfernteren Anhöhe sehen ihnen Shô und Naokichi verblüfft zu.

Kin bemerkt deren Gestalten, und während sie: Vadder! ruft, winkt sie und rennt los.

21 Auf der Anhöhe

Kin läuft auf Shô zu.

KIN: Vadder, da bin ich wieder!

SHÔ: (*Verlegen*) Ach, du bist wieder da.

KIN: Ich habe Geschenke dabei, auch etwas Geld.

SHÔ: Aha. Danke.

KIN: Schön, daß es dir gut geht. Mir geht's auch gut.

SHÔ: (*Mit etwas unbestimmtem Gefühl.*) Ja, das macht die gute Bergluft.

Na, wollen wir nicht Tee trinken?

KIN: Wir haben sechs Tage Zeit, also laß uns schön entspannen.

Die beiden gehen die Anhöhe hinunter.

ABBLENDE

22 AUFBLENDE Vor dem Bahnhof

Es stehen etwa zehn Leute beisammen, deren Gespräch sich um das Starfoto dreht, das Ôka mitgebracht hat.

OKA: Das ist nämlich Lily Carmen. Eine ganz besondere Frau.

FRAU A: Ob sie wirklich so einen schönen Bauch hat...?

JUNGE A: Sie hat keine Spuren von Moxa wie du.²¹

FRAU A: Du bist unmöglich!

Alle brechen in Lachen aus.

OKA: Wißt ihr, in Tokyo, da soll sie einen großen Ruf haben.

FRAU B: Mensch, vielleicht sollte ich auch von Zuhause abhauen...?

MANN B: Mach keinen Quatsch! Wenn du nach Tokyo gehst, könntest du nicht mal einen Amerikaner kriegen.

FRAU B: Ach, ihr seid gemein.

Alle brechen in Lachen aus. Da sagt einer: Ah, da kommen sie!

Daraufhin bilden alle eine Reihe und schauen in eine Richtung. Manche laufen in die Häuser und rufen, damit die Leute herauskommen. Aus der Blickrichtung dieser Leute kommen Kin und Akemi, wie gewohnt Sonnenbrillen tragend, von Kopf bis Fuß in die gleichen Kleider gehüllt, mit untergehakten Armen anmutig daher. Ihre Röcke sind auf einer Seite geschlitzt und man kann flüchtig ihre Schenkel sehen. Darauf sind die beiden sehr stolz. Die Leute, die dies sehen, sind ganz überwältigt und fasziniert von ihrem Anblick. Es gibt auch Frauenstimmen, die flüstern: Die gleichen Kleider, wie schön!, aber die beiden würdigen die Leute fast keines Blickes.

Plötzlich bleibt Kin stehen und nimmt die Kamera, die ihr über der Schulter hängt.

KIN: Hier sollte man ein Bild machen. Ich nehm' dich auf.

Sie läßt Akemi sich hinstellen und guckt durch die Linse.

KIN: Etwas mehr von der Seite wäre besser.

Akemi zeigt in einer affektierten Pose ihr Profil.

Zu dem Zeitpunkt läßt Marujû sein Gesicht hinter den Leuten aufblitzen und sagt energisch: Ach, die kleine O-Kin. Kin ist platt und wirft einen scharfen Blick in Richtung der Stimme. Marujû geht ohne zu zögern auf sie zu.

MARUJÛ: Danke für gestern.

KIN: So einen Geizkragen wie Sie kenne ich nicht. Ich dachte, es wäre umsonst, und dann verlangen Sie die paar dreihundert Yen...

Kin nimmt Akemis Arm, und sie gehen schnell davon.

²¹ Moxa besteht aus getrocknetem Beifußkraut oder Salbeiblättern, die zu Zigarren oder Kegeln gedreht auf Reflexpunkte gelegt und angezündet werden. Mittels der Erwärmung der Reflexpunkte werden vor allem Schmerzen und Verspannungen behandelt.

*Die Leute, die das sehen, brechen in schallendes Gelächter aus.
Marujû macht ein peinlich berührtes Gesicht. Seine Augen ruhen auf Oka,
der sich vor Lachen krümmt.*

MARUJÛ: Hey, Fahnenträger! Was stehst du hier rum!?

23 Weg A in einem Wäldchen

*Die beiden singen beim Laufen. Sie gehen an zwei Jungen aus dem Dorf
vorbei, die stehenbleiben und sie anschauen.*

Auch Kin bleibt bei einer Blume am Wegesrand stehen.

KIN: Oh, so eine schöne Blume.

*Sich der Blicke der beiden Jungen bewußt, pflückt sie die Blume, küßt sie
mit einem Schmatz und geht summend davon.*

Die Jungen, die ihr hinterhersehen, wechseln die Blicke.

JUNGE C: Was war'n das?

JUNGE D: 'Ne Amerikanerbraut.

24 Weg B in einem Wäldchen

*Während Kin die Blume zerpflückt, summt sie ein Lied und hüpfte allein
durch die Gegend.*

Akemi wirkt gelangweilt.

AKEMI: Ach, mir ist schon langweilig geworden.

KIN: Was redest du da? Wir sind doch gestern erst gekommen.

AKEMI: Trotzdem ist mir langweilig. Dein Vater zieht auch schon ein
langes Gesicht.

KIN: Er ist ein Landmensch. Er kann keine Komplimente machen, weil er
sich geniert.

AKEMI: Ob ich lieber zurückfahre?

KIN: Spinnst du? Ich habe dich extra mitgenommen, weil du
Liebeskummer hattest und am liebsten sterben wolltest.

AKEMI: Ja, und nun würde ich den Herrn so gern wiedersehen.

KIN: Komisch, was findest du an dem? Wenn du bei dem Trubel mit den
Männern nicht wie ich ab und zu an ein ruhiges Plätzchen fahren willst,
hast du keine Künstlerseele.

AKEMI: Ich versteh sie in letzter Zeit eh nicht mehr so recht...

KIN: Wen denn?

AKEMI: Die Kunst.

KIN: Ach, du bist ein hoffnungsloser Fall. Würden wir nicht beide für die Kunst sterben?

AKEMI: Ja, natürlich. Aber..., ob ich feststecke? Es ist alles so schwierig in letzter Zeit.

KIN: Kopf hoch, zur Kunst gehört Leiden einfach dazu.

Kin beginnt unter Aufbietung allen künstlerischen Leids, ein Jazzlied zu singen.

25 Der Schulhof der Grundschule

Ichirô und der Lehrer Ogawa geben Anweisungen; die Kinder ziehen Linien für das morgige Sportfest.

Man hört das Harmonium „Oh du meine Heimat“ spielen.

Lied

Durch einen Hain von Lärchen hindurch
Am Ufer einer Felsenquelle
Stehen Birken weiß und stolz
Noch ganz benetzt vom Morgennebel

An einer Ecke des Schulgebäudes steht Kiyoshi.

26 Im Klassenzimmer

Haruo sitzt am Harmonium und spielt.

Neben ihm steht der Schuldirektor und hört zu.

Das Lied ist zu Ende.

SCHULDIREKTOR: *(Er scheint seinen Gefühlen erlegen.)* Vielen Dank.

Das Lied ist einfach großartig.

HARUO: Ich schäme mich etwas. Ich Unbedarfter habe das Lied selbst geschrieben.

SCHULDIREKTOR: Nein, wieso denn, wieso denn! Ich war zu Tränen gerührt! Das ist wahre Kunst. Mag sie auch primitiv sein, die menschliche Wirklichkeit trifft ins Herz. Es hat mich beeindruckt.

HARUO: Ach so? Das freut mich sehr, daß Sie mich loben.

SCHULDIREKTOR: Beim morgigen Sportfest müssen Sie unbedingt spielen. Marujû hat schon gesagt, daß er das Harmonium mitbringt. Da Sie das Spiel darauf gewohnt sind, und das Instrument von tadelloser Qualität ist, dürfte das gute Töne geben. Dann hören auch alle Leute aus dem Dorf zu. Dieses Lied, das wird der Stolz unseres Dorfes. Was sage ich, selbst der Berg Asama wird stolz sein.

In dem Moment taucht plötzlich am vorderen Fenster Kins Gesicht auf, und sagt: Guten Tag! Der Schuldirektor erschrickt.

SCHULDIREKTOR: Oh, O-Kin!

KIN: Hören Sie doch mit dem „O-Kin“ auf. Ich bin Lily Carmen. Ach, Guten Tag Haruo!

HARUO: Oh, unsre O-Kin.

Kin stöhnt auf und ihre Laune ist verdorben.

ABBLLENDE

27 Auf dem Schulhof

Haruo und Kin hängen nebeneinander an einem Geländer.

KIN: Wenn deine Augen mich sehen könnten, wären sie ziemlich überrascht. Ich habe mich nämlich sehr verändert.

HARUO: Meine Frau hat gesagt, du wärst sehr schön.

KIN: Ja, aber die Leute im Dorf starren einen immer so an. Da ist es nicht leicht herumzulaufen. Ich kann das nicht ändern, in Tokyo ist es genauso. Aber es geht einem schon auf die Nerven, wenn man berühmt wird.

HARUO: Ist es nicht herrlich, bei allen beliebt zu sein?

KIN: Nein. Autogramme geben oder Starfotos verteilen, das ist so lästig!

HARUO: Tänzerinnen haben's wohl auch oft schwer.

KIN: Also, ich bin nicht nur so ein Tanzmädchen. Die Revue ist nicht so etwas billiges. Kunst ist sehr schwierig, man leidet!

HARUO: *(Ist sprachlos angesichts Kins Denkniveau, aber deutet dies nur an.)* Du bist noch dieselbe wie früher, Kin.

KIN: Ah ja, mag sein. Ich hoffe, für immer mein reines Gemüt von damals zu bewahren. Ich war verliebt in dich. Aber ich traute mich nicht, einem Lehrer einen Liebesbrief zu geben.

HARUO: Sei froh, daß du nicht mit mir zusammengekommen bist. So blind wie ich jetzt bin, hat meine Frau reichlich Sorgen.

KIN: Das tut mir sehr leid. Ich habe solches Mitleid mit ihr. Wie sie mit dem Pferd umgeht. Einfach unglaublich.

HARUO: Sie ist eine Klasse Frau, viel zu gut für mich.

KIN: Nicht wahr, du kannst dich glücklich schätzen.

HARUO: Ob blind oder arm, es ist alles eine Frage der Lebenseinstellung.

KIN: (*Herzergreifend*) So betrachtet, bin ich unglücklich. Bei allem Ruhm, wenn ich an meine Arbeit denke, ist kein Platz für eine Heirat.

HARUO: Es gibt sicher einen Kandidaten.

KIN: Na ja, es gibt einige, aber die kommen nicht in Frage. Keiner von denen hat Verständnis für die Kunst.

HARUO: Also bist du glücklich.

KIN: Wieso?

HARUO: Menschen, die für die Kunst leben, sind die nicht glücklich? Ich denke, ich beneide dich.

KIN: Das ist auch wieder wahr. Dafür kann ich auf alles andere verzichten.

Haruo wird es zu dumm, das Gespräch fortzuführen, und ruft: Kiyoshi!

Kiyoshi! Kiyoshi, der allein gespielt hatte, antwortet: Waaas denn?

HARUO: Wir gehen. (*Steht auf.*)

KIN: Och, schade.

HARUO: Also, bis dann.

KIN: Komm wirklich mal vorbei. Außer dir habe ich doch niemanden, mit dem ich reden kann.

HARUO: Oh, was für eine Ehre!

Kiyoshi kommt angerannt

Auf der anderen Seite des Zaunes rammt Lehrer Ogawa mit den Kindern Pfähle in den Boden und spannt Seile. Neben ihm steht Akemi.

AKEMI: Kann ich helfen?

LEHRER OGAWA: Nein danke.

AKEMI: Man sieht dir gar nicht an, daß du noch Junggeselle bist. Wie findest du mich?

LEHRER OGAWA: Na ja...

AKEMI: Es macht mir nichts aus. Sag ruhig, was du denkst.

LEHRER OGAWA: Also, Sie sagen das so aber...

AKEMI: Herr Lehrer ist so scheu. Du bist ja ganz rot geworden.

LEHRER OGAWA: Also... (*Verlegen.*) Du machst mich ganz verlegen.
Er kratzt sich an der Wange.

AKEMI: Brauchst nicht verlegen sein. Bloß wegen der Schüler. Abends willst du doch sicher auch etwas Spaß haben, nicht wahr?

Lehrer Ogawa seufzt unwillkürlich.

AKEMI: Ich bin nämlich allein, wirklich allein. Aber das glaubt mir niemand.

Aus heiterem Himmel kommt Kin an und sagt: Was redest du denn da?

KIN: Du hast doch gesagt, du willst schnell zurück, um ihn zu treffen.

AKEMI: Ach Quatsch. (*In Lehrer Ogawas Richtung.*) Die haut alles durch einander.

KIN: Nun, gehen wir. (*Zieht an Akemis Arm.*)

AKEMI: Also, ich komme ja morgen! Auf Wiedersehen!

KIN: Bye, bye.

Die beiden haken ihre Arme unter und gehen zum Tor.

Der Lehrer Ogawa und die Kinder schauen ihnen wortlos hinterher.

Ichirô kommt.

ICHIRO: Worüber hast du dich unterhalten?

LEHRER OGAWA: Ich habe mich nicht unterhalten, ich wurde bedroht.

28 Am Weidezaun

Die Pferde tollern herum.

Shô stützt sich gedankenverloren auf den Zaun.

Yuki kommt heran.

YUKI: Vadder, was is' los? Geht's dir nich' gut?

SHÔ: Wenn ich darüber nachdenke, tut mir der Kopf weh.

YUKI: Hast du vielleicht Fieber?

SHÔ: Ich hab kein Fieber, aber, ... na ja, ... Sag mal den beiden, wenn sie zurückkommen, daß sie diese Kleider nich' anziehen sollen.

YUKI: Wieso denn?

SHÔ: Wenn ich dran denke, wie die jetzt durchs Dorf laufen ... Mit den Kleidern, wo man die Beine sehen kann... Ich schäme mich so.

YUKI: Nanu, bloß weil du das nich' kennst. In Tokyo is' das der allerletzte Schrei.

SHÔ: Ob das der allerletzte Schrei is', weiß ich nich', aber Frauen, die auch die Oberschenkel zeigen ... Also nee. Pferde und Schweine können ja ruhig nackt sein, aber... Was hältst denn du von dem Foto?

YUKI: Na ja, es ist schon peinlich, aber Kin macht eben Kunst.

SHÔ: Nee nee nee, bei so einer peinlichen Kunst guck ich mir lieber Pferde und Schweine an.

Wir sind wieder da! *hört man Kins Stimme. Als sie hinschauen, sind auf dem Hügel gegenüber zwei Gestalten zu sehen.*

ABBLENDE

29 AUFBLENDE Der Schulhof der Grundschule

Der Sportplatz ist voller Dorfbewohner.

Im blauen Himmel flattert die Fahne mit der roten Sonne, das Sportfest ist in vollem Gange.

Ichirô ruft: Auf die Plätze! und bläst in eine Pfeife.

Die Kinder rennen los. Gleichzeitig beginnt auf der anderen Seite die Musikkapelle zu spielen. Der Dirigent ist Marujû; bei den Instrumenten haut Oka auf die Trommel, Lehrer Ogawa spielt Trompete und der Schuldiener die Flöte.

An der Vorderseite steht der Schuldirektor und macht ein sichtlich zufriedenes Gesicht. Auf den Plätzen für geladene Gäste sitzen Taguchi Haruo, Mitsuko und Kiyoshi. Yuki ist auch da.

30 Der Weg vor der Schule

Kin und Akemi kommen auch heute wieder in herrlich auffälligen Kleidern. Beide bleiben stehen, holen aus ihren Handtaschen Spiegel heraus und schminken ihre Gesichter nach.

KIN: Benimm dich anständig heute!

AKEMI: Benimm du dich! Wenigstens vor Lehrer Ogawa.

Während Akemi das sagt, schwingt sie ihre Hüften. Plötzlich rutscht ihr der Rock herunter.

KIN: Du bist so unelegant!

AKEMI: (*Während sie den Rock hochzieht*) Ein kleiner Reiz für Ogawa...
Kin gibt Akemi einen Klaps auf den Hintern.

31 Die Zuschauersitze

Die Zuschauer flüstern untereinander.

Kin und Akemi kommen.

KIN: Verzeihung, bitte!

Die Leute machen den Weg frei.

Die beiden gehen nach vorn durch.

32 Die Plätze für geladene Gäste

Yuki entdeckt die beiden und spricht zu Mitsuko.

YUKI: Meine Schwester ist da, dort drüben.

MITSUKO: Eine Augenweide! (*Zu Haruo*) Du, O-Kin ist da.

HARUO: Oh, die leidende Künstlerin ist da.

YUKI: So is' sie, die Carmen.

33 Die Ehrenplätze

Auch der Blick des Schuldirektors hält bei den beiden inne. Er blinzelt und streicht sich Spucke auf die Augenbrauen.

34 Die Zuschauerplätze

Kin entdeckt Marujû.

KIN: Nanu, der Mann versteht auch was von Musik?

AKEMI: Laß uns mal rübergehen, das wird lustig.

Die beiden gehen zur Kapelle.

35 Bei der Musikkapelle

Die beiden kommen an.

Marujû, der dirigiert, entdeckt die beiden sofort.

MARUJÛ: Hallo! Willkommen!

AKEMI: Sie machen das gut.

MARUJÛ: Aber nein.

Ganz gegen seine Art geniert er sich, hört auf zu dirigieren und geht los, um Stühle für die geladenen Gäste zu holen.

Akemis Augen weilen auf Lehrer Ogawa, der Trompete spielt. Sie zwinkert ihm zu. Lehrer Ogawa wird plötzlich rot und spielt wie verrückt weiter. Akemi lächelt und beginnt ihre Hüften zu schwingen. Kin gibt ihr hastig einen Klaps auf den Po.

Marujû bringt die Stühle.

MARUJÛ: So, Bitteschön. Genießen Sie die Musik.

Er stellt sich auf das Dirigentenpodest und beginnt erneut zu dirigieren, was da bisher frei gespielt wurde.

In dem Moment ist der Wettkampf zu Ende. Ichirô macht mitten auf dem Schulhof ein komisches Gesicht und schaut in Richtung Musikkapelle.

36 Die Plätze für geladene Gäste

Alle schauen zur Musikkapelle.

37 Die Zuschauerplätze

Alle schauen zur Musikkapelle.

38 Bei der Musikkapelle

Marujû dirigiert voller Leidenschaft.

Kin flüstert zu Akemi.

KIN: Alle schauen zu mir, nicht?

AKEMI: Du solltest sie kurz grüßen.

KIN: Aber...

AKEMI: Das ist sonst nicht nett.

KIN: Na gut.

Sie erhebt sich langsam, geht einen Schritt nach vorn und grüßt in alle vier Richtungen. Von den Zuschauerplätzen kommt Applaus.

Marujû gibt immer eifriger den Takt an.

39 Die Ehrenplätze

Der Schuldirektor zieht ein komisches Gesicht und schaut zu Ichirô hinüber. Ichirô geht mit betroffenem Gesicht zur Kapelle.

40 Bei der Musikkapelle

Ichirô kommt.

ICHIRÔ: Marujû, das genügt.

MARUJÛ: Was?

ICHIRÔ: Es genügt.

MARUJÛ: Ach so.

Endlich hört er auf zu dirigieren. Von den Zuschauerplätzen ertönt heftiger Applaus. Die drei Musiker sind völlig erschöpft.

41 In der Mitte des Schulhofs

ICHIRÔ: Als nächstes folgt ein Sonderprogramm, bei dem wir Haruo Taguchis neue Komposition „Oh du meine Heimat“ zu hören bekommen. *Es ertönt tosender Applaus.*

ICHIRÔ: Der Schuldirektor wird ein paar Worte dazu sagen. *Erneut heftiger Beifall.*

42 Die Ehrenplätze

SCHULDIREKTOR: *(Erhebt sich.)* Sogleich werden wir ein Lied zu Gehör bekommen, welches Herr Taguchi neu komponiert hat. Es ist ein überaus wundervolles und ergreifendes Kunstwerk. Zu meiner Freude und zum Stolz aller in diesem Dorf ist hier ein großartiges Lied geschaffen worden. Daran besteht überhaupt kein Zweifel. An diesem strahlenden Herbsttag wollen wir alle gemeinsam dieses Kunstwerk genießen und es erfreut mich umso mehr, daß auch der Berg Asama, zu dem wir morgens bis abends hinaufschauen, dieser erhabenen Kunst lauschen wird. Und ich bin mir sicher, daß es auch ihn stolz macht. *Applaus ertönt.*

43 Bei der Musikkapelle

Marujû hat neben Akemi Platz genommen und applaudiert gemeinsam mit den beiden.

MARUJÛ: Das da ist mein Harmonium.

44 Die Plätze für geladene Gäste

Haruo und Mitsuko sind vor Rührung ganz aufgeregt.

45 Die Ehrenplätze

SCHULDIREKTOR: Bitte sehr, Herr Taguchi.

46 Gesamtansicht des Schulhofs

In der Mitte steht das Harmonium.

Von Ichirô geführt, tritt Haruo hervor.

Ihnen folgt Mitsuko mit Kiyoshi an der Hand.

Stürmischer Beifall.

Haruo bedankt sich und setzt sich ans Harmonium.

MITSUKO: Das ist das Harmonium, auf dem du immer gespielt hast.

Haruo streichelt wehmütig das Harmonium und beginnt dann zu spielen.

Mitsuko und Kiyoshi stimmen gemeinsam den Gesang an.

Über dem totenstillen Schulhof ertönen klar die Klänge des Harmoniums und des Gesangs.

47 Die Ehrenplätze

Der Schuldirektor hat bereits Tränen in den Augen.

48 Bei der Musikkapelle

Auch Kin und Akemi lauschen still.

In diesem Augenblick achtet allein Marujû auf die Blicke der anderen und greift heimlich nach Akemis Hand.

*Als die vor Schreck aufspringt, rutscht ihr der Rock herunter.
Die Zuschauer brechen darüber in Lachen aus.*

49 Auf dem Schulhof

Harmonium und Gesang verstummen.

50 Die Ehrenplätze

Der Schuldirektor steht erschrocken auf.

51 Bei der Musikkapelle

KIN: Was ist los, Akemi?

AKEMI: Der hat nach meiner Hand gegriffen.

Erneutes Gelächter.

52 Der Schulhof

Haruo erhebt sich.

HARUO: Laß uns gehen, Mitsuko.

Mitsuko greift schnell nach Haruos Hand. Haruo beginnt kopflos in eine für ihn nicht sichtbare Richtung zu laufen.

Ichirô ruft: Herr Taguchi! und versucht ihn aufzuhalten.

53 Die Ehrenplätze

Auch der Schuldirektor ruft: Herr Taguchi! und rennt los.

54 Auf dem Schulhof

HARUO: Nein, lassen Sie mich bitte gehen.

ICHIRÔ: Aber Herr Taguchi, man hat nicht über Sie gelacht.

Der Schuldirektor kommt angerannt.

SCHULDIREKTOR: Herr Taguchi, es tut mir leid. Bitte verzeihen Sie, daß

es so gekommen ist. Entschuldigen Sie. Könnten Sie noch einmal...?
Haruo verharret.

55 Bei der Musikkapelle

*Kin, Akemi und Marujû verfolgen, was da vor sich geht.
Kin hält es nicht länger aus und rennt in die Mitte des Schulhofs.*

56 Auf dem Schulhof

SCHULDIREKTOR: Nun, ich bitte Sie.

Kin kommt angerannt.

KIN: Haruo, bitte sei nicht böse und spiel noch mal.

SCHULDIREKTOR: Verschwindet bloß, ihr.

KIN: Aber wir haben doch nichts Schlimmes getan.

SCHULDIREKTOR: Es reicht! Verschwindet!

Kin fängt wie ein Kind zu heulen an.

KIN: Na gut, wenn Sie so meinen, dann gehen wir eben.

Heulend geht sie zum Tor.

57 Beim Tor

Kin kommt heulend raus.

Akemi folgt ihr.

AKEMI: Entschuldige.

KIN: Du dumme Kuh!

Sie reißt Akemi den Rock weg und prügelt wild auf sie ein.

Die Leute brüllen vor Lachen.

Yuki kommt angerannt.

YUKI: Hört auf, das gehört sich nicht!

Kin rennt wie auf der Flucht nach Hause.

Yuki rennt ihr hinterher.

AKEMI: Was glotzt ihr so!?

Brüllt sie und geht auch.

58 Auf dem Schulhof

HARUO: Auch wenn es egoistisch ist, für heute habe ich genug vom Spielen.

Verzeihung, aber bitte lassen Sie mich gehen.

SCHULDIREKTOR: Kein Wunder. Kunst ist nun mal Gefühlssache.

HARUO: Nein, daran liegt es nicht.

SCHULDIREKTOR: Na dann, spielen Sie mir bitte wieder etwas vor, wenn Ihnen danach zumute ist.

HARUO: Danke. Es tut mir leid, daß ich so viel Aufregung verursacht habe.
Von Mitsuko an der Hand geführt, gehen sie zu dritt mit Kiyoshi nach Hause.

MITSUKO: Dieses Harmonium bringt uns kein Glück.
Sagt sie zu Haruo.

ABBLENDE

59 AUFBLENDE Auf einem Hügel auf der Weide

Kin und Akemi sitzen gelangweilt herum.

AKEMI: Du, laß uns wieder zurückfahren.

KIN: Und was ist mit Ogawa?

AKEMI: Den geb' ich auf.

KIN: Du machst es dir ja leicht. Ich bleibe jedenfalls noch hier.

AKEMI: Aber es ist so langweilig. Im Dorf kann man nicht herumbummeln, dein Vater liegt mit Fieber im Bett...

KIN: Deswegen kann ich ja nicht zurückfahren. Glaubst du, ich kann einfach fahren, nachdem ich mich so blamiert habe? Ich wollte ehrenvoll zurückkommen. Die Kleider, die ich extra für sechs Tage ausgeliehen habe, kann ich nun nicht mal anziehen.

AKEMI: Daran ist nur Marujû schuld.

KIN: Was denn, bloß weil er deine Hand genommen hat...?

AKEMI: Ja. Jetzt, wo ich mich in Ogawa verliebt hab, will ich von niemand anders angefaßt werden.

KIN: Ach, das hast du nett gesagt.

AKEMI: Ich möchte ihn treffen. Heute ist schulfrei, was wird er da wohl machen?

KIN: Wenn du so sehr an ihm hängst, dann geh doch.

Sie schubst Akemi um, die den Hügel hinunterrollt.

AKEMI: Was soll denn das?

KIN: Du, mir ist grad was Tolles eingefallen! (*Geht zu ihr hinunter.*)

Wollen wir nicht hier tanzen? Die würden staunen!

AKEMI: Ja, staunen würden die!

KIN: Dann können wir denen zeigen, was wir für Kunst machen. Und das Mißgeschick von gestern wäre auch vergessen. Wenn wir in Asakusa Erfolg haben, schaffen wir das in dem Dorf hier erst recht.²²

AKEMI: Und die Kostüme?

KIN: Reichen dafür nicht ein paar Blätter?

AKEMI: Was wird Ogawa wohl sagen?

KIN: Der freut sich bestimmt. Alle Männer mögen so etwas.

AKEMI: Ich habe da so meine Zweifel. Ob er es versteht?

KIN: Was denn?

AKEMI: Unsere Kunst ist doch so revolutionär. Ob sie bei einem Provinzlehrer ankommt?

KIN: Keine Sorge, das wird sie garantiert. Der ist doch noch Junggeselle. Der wird glatt beeindruckt sein. Und schon gehört er dir.

AKEMI: Na dann. Machen wir's!

KIN: Abgemacht.

Sie beginnt zu tanzen und ruft: Hey! Akemi wird mitgerissen, erhebt ihre Stimme und fängt an zu singen.

60 Ein Tal auf der Weide

Lehrer Ogawa und fünf, sechs Schüler, die eine Herde Kühe skizzieren, hören diese Stimmen.

Da es ihm seltsam vorkommt, geht Lehrer Ogawa die Steigung hinauf. Die Kinder folgen ihm.

²² Ein Vergnügungsviertel in Tokyo. Hier gab es bis zum Zweiten Weltkrieg die meisten Kinos, Theater und Varietés.

61 Auf der Steigung

Lehrer Ogawa und die Kinder kommen oben an und schauen in die Richtung, aus der die Stimmen kommen.

Zu sehen sind Kin, die wie wild im Unterkleid herumtanzt und Akemi, die sich auf die Oberschenkel klopft.

LEHRER OGAWA: Los, runter mit euch, runter!

Wie wild treibt er die Kinder nach unten.

Statt dessen kommt die Herde Kühe zum Schauen.

Kin und Akemi werden von der Herde Kühe umringt, während sie singen und tanzen.

62 Vor dem Bahnhof

Es stehen nur Leute von Marujû herum.

In ihrer Mitte Oka.

OKA: Dieses Kind hat's eben noch genau gesehen.

JUNGE A: Tatsächlich?

OKA: Ehrlich, splitterfasernackt! Tschang tschaka tschang tschaka!

Einfach herrlich!

JUNGE B: Los, laßt uns das angucken!

OKA: Geht nicht. Wenn du jetzt hingehst, is' es eh schon vorbei.

JUNGE A: Das muß man gesehen haben.

OKA: Ehrlich, Kunst ist eine tolle Sache. Ihr kennt doch nackte Statuen.

Das ist genauso.

ALTER A: Wir müssen unbedingt mal nach Tokyo fahren, um die anzugucken.

FRAU: Wenn du so was sehen willst, dann tanze ich für dich.

ALTER A: Mach keine Witze!

OKA: Ha ha ha ha, das ist gut! Das will ich sehen!

Alle brechen in Lachen aus.

Marujû kommt.

MARUJÛ: Mensch Oka, heute soll auf der Weide was Tolles los gewesen sein.

OKA: Darüber reden wir gerade.

MARUJÛ: Da drüben hat sich's auch schon rumgesprachen. Aber komm mal, komm mal.

Marujû zieht Oka aus der Menschenmenge fort.

MARUJÛ: Das wird vielleicht einträglicher als das Hotel.

OKA: Hä?

MARUJÛ: Nich' hä! Wir lassen die beiden für uns tanzen. Handle du das mal mit denen aus.

OKA: Das ist es! So können wir fein viel Geld machen. Chef, das wird einträglich, nicht?

MARUJÛ: Was schwatzt du denn da? Wir präsentieren Kunst. Jetzt aber schnell!

ÜBERBLLENDE

63 Der Weg auf der Weide

Oka treibt sein Pferd voran.

Am Pferderücken befestigt, flattert die Marujû-Fahne.

ÜBERBLLENDE

64 Vor der Hütte auf der Weide

Oka trifft auf Kin und Akemi.

AKEMI: Aber ob das wirklich so gut ist, wo dein Vater Fieber hat?

KIN: Was ist denn dabei? Wenn ich die ganzen Einnahmen meinem Vater gebe, ist das etwa keine Elternliebe?

OKA: Ja genau.

AKEMI: Aber er war doch schon sauer, als wir nur unsere Beine ein bißchen vorgestreckt haben.

KIN: Alte Leute haben eben keine Ahnung.

OKA: Ja genau.

KIN: Es ist ein Jammer, daß alle möglichen Künste nicht verstanden werden. Wenn wir nicht dagegen ankämpfen, kann keine revolutionäre Kunst entstehen.

OKA: In der Tat, in der Tat.

AKEMI: Verstehst du was davon? Von dieser komplizierten Sache?

OKA: Ein klitzekleines bißchen schon.

KIN: Auf jeden Fall sind unsere sechs Tage Urlaub bald rum. Wir müssen es morgen machen, weil wir übermorgen zurückfahren.

OKA: Ja, hab verstanden. Ich werde sofort die Werbetrommel rühren.

KIN: Nun, wir besprechen später alles.

OKA: Ja, ich erwarte Sie.

ÜBERBLLENDE

65 Der Weg zur Weide

Oka reitet auf seinem Pferd zurück.

ÜBERBLLENDE

66 Das Plakat

Auf dem Bild ist die Pose vom Starfoto zu sehen.

„Die schönen Künstlerinnen Fräulein Lily Carmen und Fräulein Maya Akemi treten auf. Heute Abend 6 Uhr, hinter Marujûs Lagerhaus“, steht darauf geschrieben.

67 Vor dem Bahnhof

Vor dem Plakat stehen Leute.

68 Auf dem Bahnsteig

Auch hier stehen Leute.

69 Ein Weg mitten im Wäldchen

Auch hier stehen Leute an einem großen Baum.

ALTER A: Ich muß da hin, selbst wenn ich dafür meine Alte verpfänden muß.

ALTER B: Meine Alte meint, laß uns hingehen, laß uns hingehen! Die ist schon seit heute Morgen ganz hippelig.

Lautes Lachen.

Auf dem Pferdekarren, der dort steht, hält Haruo den schlafenden Kiyoshi im Arm.

HARUO: Komm, laß uns fahren.

Die angesprochene Mitsuko, die das Plakat ansieht, nimmt die Zügel in die Hand und fährt los.

MITSUKO: O-Kin soll im Lagerhaus von Marujû tanzen.

HARUO: Geh ruhig hin, wenn du's sehen willst.

MITSUKO: Aber sie soll nackt tanzen.

HARUO: Ach deswegen machen alle so einen Lärm.

MITSUKO: Das geht doch nicht, oder? Was wird sich ihr Vater denken, wenn er die Plakate sieht?

HARUO: Unsere O-Kin war noch nie besonders gescheit. Die erlaubt sich alles.

MITSUKO: So dumm kann sie gar nicht sein, so wie sie auf dich aus ist.

HARUO: Sie hat mir oft nach der Schule aufgelauert. Sie war ziemlich schlimm.

MITSUKO: Du fandest es doch bestimmt lustig.

HARUO: Es ist eine nette Erinnerung. Ich habe sowieso nicht so viele Bilder aus der Vergangenheit, wie manch anderer.

MITSUKO: Und in diesem kleinen Stück bin ich der kleinste Teil. Du bist ja gleich ein Jahr nach unsrer Hochzeit zur Armee gegangen.

HARUO: Aber weil ich seitdem mein Heimatdorf nicht mehr gesehen habe, bleibt dieses eine Jahr umso mehr in meinem Gedächtnis.

MITSUKO: Deshalb konntest du so ein schönes Lied schreiben.

HARUO: Ich sehe einige Dinge besser als die, die sehen können. Doch ein richtiger Komponist, der würde viel mehr schaffen.

MITSUKO: Du bist ein richtiger Komponist. Auch ohne Klavier oder Harmonium bist du ein Künstler.

HARUO: Na na, unsre O-Kin als Künstlerin reicht schon.

MITSUKO: Nanu, da kommt der Schuldirektor.

Von vorne kommt der Schuldirektor angeeilt.

Mitsuko hält das Pferd an.

MITSUKO: Herr Schuldirektor, Guten Tag!

HARUO: Guten Tag.

SCHULDIREKTOR: Tag, ihr beiden.

MITSUKO: Ich dachte, man läßt ihn vielleicht Harmonium spielen, daher bringe ich ihn.

SCHULDIREKTOR: Ich bin gerade auf dem Weg zur Weide. Habt ihr schon diese Plakate gesehen?

MITSUKO: Ach, meinen Sie O-Kins Tanzdarbietung?

SCHULDIREKTOR: Man muß das unterbinden. Was die da zeigen, ist Gift fürs Dorf. Ich werde sie mir jetzt mal vorknöpfen.

Der Schuldirektor geht schnellen Fußes davon.

HARUO: Es ist schon schwierig, daß es Gift für die Augen der Sehenden gibt...

MITSUKO: Giftige Sachen möchte man erst recht sehen, nicht?

Sie zieht am Pferd und sie fahren weiter.

70 Ein Feld bei der Weide

Shô arbeitet emsig. Yuki kommt.

YUKI: Vadder, ich habe den Schuldirektor gesehen.

Shô streckt sein Kreuz. Der Direktor kommt.

SCHULDIREKTOR: Shô, ich habe da vielleicht etwas angerichtet. Ich komme, um mich bei Ihnen zu entschuldigen.

SHÔ: Was ist denn? Ich kann mich nicht erinnern, so etwas Großartiges geleistet zu haben, daß ich eine Entschuldigung vom Herrn Direktor bekomme...

SCHULDIREKTOR: Nein, ist mir das unangenehm. Ich hatte mich in der Tat geirrt, O-Kin einzuladen.

SHÔ: Was!? Hat O-Kin wieder was angestellt?

SCHULDIREKTOR: Also diesmal muß ich als Pädagoge ein Wörtchen dagegen sagen.

YUKI: Herr Schuldirektor, Vadder ist erst seit heut Morgen wieder auf den Beinen...

SHÔ: Nein, sagen Sie schon, ich bin ja verantwortlich für O-Kin.

SCHULDIREKTOR: Die Verantwortung fällt auch auf mich. Ohne über ihre Kunst Bescheid zu wissen, war ich ganz begeistert. Das war mein Fehler. Ist sie heute nicht da?

YUKI: Sie war drüben bei der Tränke.

SCHULDIREKTOR: Ich gehe kurz zu ihr.

SHÔ: Hat sie etwas gestohlen?

SCHULDIREKTOR: Um Himmels Willen. Das ist es nicht.

SHÔ: Nun sagen Sie schon. Mich kann nichts so schnell umhauen.

SCHULDIREKTOR: Heute Abend wird O-Kin tanzen. Nackt.

SHÔ: Nackt? (*Fragt er unwillkürlich zurück.*)

SCHULDIREKTOR: Es hat sich schon im ganzen Dorf herumgesprochen. Es heißt, sie tanzen für einhundert Yen. Das klingt nach Marujû.

SHÔ: ...

YUKI: ... (*Schaut besorgt ins Gesicht des Vaters.*)

SCHULDIREKTOR: So etwas zuzulassen, ist schädlich für unsere jungen Leute. Was werden unsere Kinder nur denken? Ich möchte das auf jeden Fall unterbunden haben. Ich werde schnell ein Wörtchen mit Kin reden.

SHÔ: Ich komme mit.

Der Schuldirektor und Shô rennen zum Hügel hinüber. Yuki kommt hinterher.

71 Auf dem Hügel A

Die drei kommen oben an, schauen in der Gegend herum und eilen weiter.

72 Auf dem Hügel B

Die drei kommen oben an und bleiben stehen.

Seltene Stimmen sind zu hören. Die drei gehen in deren Richtung.

73 Ein Hang auf dem Hügel

Die drei kraxeln hinauf.

Kin und Akemis merkwürdig schrille Stimmen kommen immer näher.

Der Direktor ist erschöpft. Er bleibt stehen und macht eine Verschnaufpause.

Auch Shô und Yuki bleiben stehen und schnappen nach Luft.

SCHULDIREKTOR: Sie proben für heute Abend.

YUKI: Ich habe mich schon gewundert, wo der Eimer ist. Die trommeln ja wie wild drauf.

SCHULDIREKTOR: Das ist doch der reinste Wahnsinn! *(Macht Anstalten weiterzukraxeln.)*

SHÔ: Herr Direktor, warten Sie. *(Er faßt ihn am Arm und zieht ihn zurück.) Der Schuldirektor sieht Shô ins Gesicht. Er zuckt zusammen. In Shôs Augen glitzern Tränen.*

SHÔ: Ich möchte nicht sehen, was meine Tochter Schändliches treibt. Und ich möchte, daß Sie das auch nicht sehen.

Shô weint und hockt sich hin.

YUKI: Vadder, du hast wieder Fieber.

SCHULDIREKTOR: ...

SHÔ: Schon gut. Alles in Ordnung. *(Steht auf.)* Herr Direktor, ich muß Ihnen gestehen, die dumme O-Kin ist mir die Liebste. So ein Kind, das nach Tokyo abgehauen und dazu noch geistig minderbemittelt ist, kann kein normales Leben führen. Ich bin überhaupt nicht froh, daß sie von Kunst und Kultur redet, ohne einen anständigen Mann zu haben. Doch ob ich sie nun liebe oder verachte, wenn ich sie ausschimpfe, gibt das nur noch mehr Sorgen. Jetzt, wo sie endlich nach so langen Jahren wieder zurückgekehrt ist, wollte ich sie natürlich sehen, aber was ich nicht sehen wollte, waren die Tatsachen. Nun ist sie hier und man kann nichts machen. Herr Direktor, wenn sie tanzen will, dann lassen wir sie doch. Was soll's, wenn sie ausgelacht wird. Es ist mein Schicksal, daß ich sie gezeugt habe. Nun werde ich mit ihr ausgelacht. Aber es ist mir egal, ob man über mich lacht. Und wenn ihr Tanz schlecht für die Dorfjugend ist, dann soll die Regierung in Tokyo das eben nicht erlauben. Wenn so etwas mitten in Japan getanzt wird, dann ist es auch in den Bergen etwas Großartiges. Also muß es wohl Kunst sein.

SCHULDIREKTOR: Shô, für heute gebe ich mich geschlagen. Seit ich Ihnen eben zugehört habe, weiß ich überhaupt nicht mehr, was richtig ist. Jemanden am Tanzen zu hindern, heißt Menschenrechte mit Füßen treten. In unserer Gesellschaft blüht das Geschäft mit den Radrennen, auch wenn

sie viel Übel anrichten.²³ Da ist es viel harmloser, daß Marujû seine Augen auf den Nackttanz gerichtet hat.

SHÔ: (*Sein Gesicht verhärtet sich plötzlich.*) Nein, Marujû ist was anderes. Mit dem muß ich noch ein Wörtchen reden. So, dann geh ich mal los. Yuki, du sagst kein Wort von dem hier zu Kin.

Shô eilt los.

Der Schuldirektor hastig:

SCHULDIREKTOR: Ich komme mit.

Und er läuft ihm hinterher.

ÜBERBLLENDE

74 Das Lagerhaus von Marujû

Ringsherum werden Holzblöcke zusammengebunden, Stühle aufgestellt, eine Bühne hergerichtet... Es geht drunter und drüber. Marujû kommandiert.

MARUJÛ: Hey, es ist nur für einen Abend. Wir brauchen nicht so viele Seile. Macht's so billig wie möglich. Genau. Atama, machst du mal'ne Begrenzung, damit wir vorne Sonderplätze kriegen?

ATAMA: He he he, das ist gut. Wenn man ein bißchen mehr bezahlt, scheinen die Sonderplätze gleich viel besser.

MARUJÛ: Genau. Ha ha ha.

Marujûs lachendes Gesicht erblickt den Schuldirektor und Shô.

MARUJÛ: Ach, beide auf einmal. Es ist noch Zeit bis heute Abend. Rauchen sie doch noch eine.

SCHULDIREKTOR: Da haben sie sich ja eine großartige Geldmacherei ausgedacht.

MARUJÛ: Nein, das ist zum Wohle des Dorfes. Ein Vorbild für die Kultur des Dorfes. Wie soll ich sagen? Wenn man nämlich kein erstklassiges neues Kunstempfinden einführt, entwickelt sich dieses Dorf nicht und bleibt hinter der Zeit zurück. Darum geht's mir doch.

²³ Japanische Radrennen (*keirin*) gelten als sehr gefährlich, da die rasanten Wettfahrten in Stadien unter minimalen Sicherheitsbedingungen stattfinden. Ähnlich wie bei unserem Pferderennen schließen die Zuschauer Wetten auf die Fahrer ab. Da es sich bei den Wettensätzen meist um geringe Summen handelt, ist Keirin beliebt bei ärmeren Japanern.

SCHULDIREKTOR: Hören Sie auf damit!

Brüllt er plötzlich.

Marujû zuckt zusammen, und auch die Arbeiter schauen unwillkürlich in Richtung der Stimme.

SHÔ: Hören Sie auf, schöne Reden zu schwingen.

Ich weiß worum's geht, ich bin schließlich ihr Vater. Seit ihrer Kindheit war sie immer die Schlechteste in der Schule. Sie war eine Rotznase bis sie achtzehn wurde! So großartige Kunst kann die gar nicht machen! Alle werden sich nur lustig machen über das nackte Ding.

MARUJÛ: Vadder, aber nicht doch. Es ist doch Lily Carmen.

SHÔ: Ist das Ihr Ernst, Marujû?

MARUJÛ: Natürlich.

SHÔ: Ich verabscheue Ihre Lügen. Während Sie hier von Kultur fürs Dorf sprechen, denkt Ihr Bauch nur ans Geldmachen. Sie sind doch kein Abgeordneter im Wahlkampf! Also hören Sie auf, die Sache so schönzureden!

MARUJÛ: Was redest du da? Werd nicht frech, wenn ich dir vernünftig zuhöre!

SHÔ: Ich rede so viel, wie ich will!

MARUJÛ: Was!?

SCHULDIREKTOR: Marujû, das wollte ich dir auch immer mal sagen. Bis jetzt dachte ich nur, wie kindisch, und hab geschwiegen. Aber wenn so ein ehrenwerter Mann sich ernsthaft aufregt, darf auch ich mich entrüsten.

Tatsächlich zuckt Marujû zurück.

SHÔ: Wie kann einer wie du, der einem Blinden das einzige Vergnügen raubt, ein großes Herz für die Kultur und die Menschen haben? Es ist traurig, daß er von so einem kleinen Kind geführt zur Schule geht, um Harmonium zu spielen. Als ich hörte, daß du ihm das Harmonium weggenommen hast, dachte ich, du bist ein Teufel. Nur ein Teufel kann so etwas tun.

Noch ehe er ausgeredet hat, brüllt Marujû: Was redest du da!? Und stößt ihn weg.

Im Nu schreit der Direktor: Was tust du da!? Und noch im selben Moment stößt er wild entschlossen ein Ey! aus und wendet bei Marujû seine Spezialität, den Seiounage²⁴, an.

Ichirô und Lehrer Ogawa kommen angeeilt.

ICHIRÔ: Vadder, was hast du?

LEHRER OGAWA: Als wir auf der Weide waren, haben wir gehört, daß ihr hier seid. Was das wohl wird, haben wir uns gedacht, und in der Tat...

SCHULDIREKTOR: *(Deutet auf den am Boden liegenden stöhnenden Marujû.)* Schaut euch den hier an. Und dann seht mich an... Ein Schuldirektor hat sich zur Gewalt hinreißen lassen... Aber ich bereue nichts. Der Berg Asama ist mein Zeuge.

Der Schuldirektor geht. Die drei folgen ihm.

ÜBERBLENDE

75 Die Straße

Die vier gehen schweigend entlang.

Plötzlich bleibt Shô stehen.

SHÔ: Herr Direktor, es tut mir aufrichtig leid, aber ich kann Kins Anblick nicht ertragen. Sie fährt morgen schon zurück. Ich belasse den Abschied dabei. Dürfte ich heute bei Ihnen übernachten?

SCHULDIREKTOR: Natürlich. Ich habe auch so einen schlechten Nachgeschmack. Wie wär's, wenn ihr auch auf ein Gläschen mitkommt?

LEHRER OGAWA: Ja.

SCHULDIREKTOR: Dann kann ich euch endlich mal wieder meine Lieder über den Asama vorsingen.

Von vorn kommt ein Lastwagen angefahren.

Die vier weichen ihm aus.

Vom Lastwagen hört man eine Pauke. Oka trommelt oben darauf.

Bei dem vorbeifahrenden Laster steht an der Seite und hinten lang und breit „Nacktkunst“ geschrieben.

²⁴ Ein Schulterwurf, der beim Judo angewandt wird.

ÜBERBLENDE

76 Die Bühne hinter dem Lagerhaus

An der Bühne ist ein merkwürdiger Vorhang befestigt; drei nackte Glühbirnen hängen herunter.

Die Stimmen der Leute auf den überfüllten Plätzen vermischen sich: Macht den Vorhang auf! Spannt uns nicht auf die Folter! usw. Einige Leute pfeifen. Oka tritt vor den Vorhang. Hallo! jubeln sie und klatschen stürmisch Beifall.

Oka macht drei Verbeugungen.

OKA: Danke! Ich habe Sie lange warten lassen!

STIMME: Allerdings!

OKA: Endlich öffnet sich der Vorhang, und die von allen erwartete große Kunst, Fräulein Lily Carmens und Fräulein Maya Akemis erhabener Tanz, wird sich entfalten und...

STIMME: Mach hin!

STIMME: Das wissen wir doch!

OKA: Ruhe bitte, Ruhe bitte. Die Begleitmusik werden die Herrschaften der Musikkapelle Cupido, die extra von der Transportgesellschaft Marujû aus Karuizawa eingefahrenen wurden, mit Hingabe darbieten.

Tobender Applaus.

OKA: Doch nun beginnt die Vorstellung.

Oka, umringt von Jubelrufen, zieht sich zurück.

77 Hinter der Bühne

Oka geht zur Trommel und schlägt sie, pomperopom.

78 Auf der Bühne

Der Vorhang öffnet sich mit einem Ruck.

Applaus.

An der Seite der Bühne sitzen drei Musiker, darunter ein Akkordeon - und ein Gitarrenspieler. Der Dirigent ist Marujû.

Dann kommen von beiden Seiten der Bühne Kin und Akemi heraus. Sie sind in seltsame Kostüme gehüllt und nehmen übertriebene Posen ein.

Wahnsinniger Applaus.

Die eher schlechte Tanzdarbietung der beiden.

79 Die Zuschauerplätze

Erwartungsfrohe Gesichter sabbernder Männer.

Irgend jemand schreit laut: Jetzt zieht euch schon aus!

80 Auf der Bühne

Der seichte Tanz der beiden.

Irgendwer miaut wie eine Katze.

Schallendes Lachen ertönt. Danach ein noch lauterer Miauen. Dann ein Muhen, ein Krähen, ein Grunzen usw.

In dem Moment fallen urplötzlich die Kleider der beiden.

Im Nu ist Ruhe im Saal.

81 Die Zuschauerplätze

Starrende Gesichter über Gesichter...

82 Im Haus des Schuldirektors

Die vier sitzen sich gegenüber. Auf dem niedrigen Tisch steht vor jedem selbstgemachtes Essen und Sake.

Aber es ist wie bei einer Totenwache.

Plötzlich preßt Shô die Hände vors Gesicht und weint.

Der Direktor, Ichirô und Lehrer Ogawa lassen auch die Köpfe hängen.

Shô spricht während er weint.

SHÔ: Herr Direktor, wenn ich daran denke, daß sich meine Tochter gerade vor all den Leuten auszieht, schäme ich mich so, als ob ich selbst nackt tanzen würde.

SCHULDIREKTOR: Das verstehe ich. Das verstehe ich. Scham ist ein Gefühl, das nur Menschen kennen. Es ist ein edles Gefühl. Ein edles Gefühl.

SHÔ: Schenken Sie mir doch noch ein Gläschen ein.

Lehrer Ogawa greift sofort nach dem Sake-Fläschchen.

SCHULDIREKTOR: Betrinken Sie sich ruhig heute Nacht. (*Zur Küche hin.*) Hey, bring mehr Sake!

ICHIRÔ: Sie ist vorhin los, um noch mehr zu besorgen.

SCHULDIREKTOR: Na, dann singe ich mal ein Lied.

Er beginnt ein Lied über den Berg Asama zu rezitieren.

83 Ein Weg, von dem aus man den Berg Asama sieht

Der von Mitsuko geführte Pferdekarren fährt entlang.

Darauf sitzen zu dritt Kin, Akemi und Yuki.

YUKI: Du, es ist ausgeschlossen, daß Vadder das Geld annimmt.

KIN: Das glaub ich nicht. Jeder will Geld haben.

YUKI: Ja, wir vielleicht, aber...

KIN: Tja, wenn er's nicht will, dann geb ich's dir. Aber schick mir die Hälfte.

YUKI: Ja, das mach' ich. Du hättest aber die Hälfte auch gleich mitnehmen können.

KIN: Aber es ist doch noch nicht raus, ob Vadder es annimmt.

YUKI: Ach richtig. Jetzt müßte er gerade Vadder das Geld geben.

KIN: Komischer Vadder. Obwohl seine Tochter abreist, schläft er woanders und kommt nicht mal zum Verabschieden vorbei.

AKEMI: Ich hätte gern noch mal Herrn Ogawa getroffen. (*Zu Yuki.*) Bestell ihm schöne Grüße.

YUKI: Ja.

AKEMI: Sag ihm, ich bin traurig abgereist.

YUKI: Ja, ich bestell's ihm.

ÜBERBLLENDE

84 Vor dem Bahnhof

Als der Pferdekarren ankommt, treten Marujû und Oka aus dem Bahnhofsgebäude.

MARUJÛ: Vielen Dank für gestern abend.

OKA: Es war ein großer Erfolg.

KIN: Ach so? Haben Sie es verstanden?

OKA: Natürlich. Alles bestens verstanden.

MARUJÛ: Dank euch hab ich ein Riesengeschäft gemacht. Das wird bei weiteren kulturellen Unternehmungen helfen.

Kin und Akemi gehen überheblich ins Bahnhofsgebäude.

Marujû will ihnen hinterhergehen, aber sein Blick fällt auf Mitsuko.

MARUJÛ: Yuki, hör dir das mit an. Ich war nicht ganz bei Sinnen. Die Kinder haben's satt und spielen nicht mehr auf dem Harmonium, also gebe ich's euch zurück.

MITSUKO: Was!? Das Harmonium?

OKA: Aber Chef, das wäre schade drum. Das brauchen wir noch, wenn das Hotel fertig ist.

MARUJÛ: Das stimmt schon, aber laß mal. Ich bin eben großzügig. Du kannst es schnell auf den Karren hier laden.

MITSUKO: Geben Sie's uns wirklich?

MARUJÛ: Ich hasse Lügen. Yuki, erzähl das deinem Vater, daß ich Herrn Taguchi sein Harmonium gegeben habe.

YUKI: Ja.

OKA: Wie nobel er sein kann, wenn das Geschäft gut läuft!

MARUJÛ: Was redest du denn da? Kann ich einem Blinden sein einziges Vergnügen rauben? Du wirst nachher zum Herrn Direktor gehen und ihm sagen, daß ich als Entschuldigung für die Sache beim Sportfest Herrn Taguchi das Harmonium zurückgegeben habe.

OKA: Jawohl.

MARUJÛ: Und, daß ich es ihm umsonst zurückgegeben habe!

MITSUKO: Vielen Dank.

Sie ist gerührt und senkt den Kopf.

Marujû geht guter Dinge ins Bahnhofsgebäude.

OKA: Bringen Sie's schnell weg, ehe sich's der Chef anders überlegt! Der Chef ist nämlich wie eine Wolke.

*Oka geht auch ins Bahnhofsgebäude hinein.
Mitsuko ist dabei, das Pferd fortzuziehen, als sie begreift und sagt: Ach so!
Sie rollt den Karren in eine Ecke vor dem Bahnhof, macht schnell das
Pferd los, steigt auf und reitet davon.*

85 Der Schulhof der Grundschule

*Lehrer Ogawa spielt „Oh du meine Heimat“. Um ihn herum tanzen die
Kinder Ichirô nach.*

Auf den saftig grünen Weiden
Stand ich still in jungen Tagen
Ihr Kühe, ihr Pferde, ihr schneeweißen Wolken
Weckt die Sehnsucht in mir

Kinder gehen auf Reisen, doch
Eines Tages kehren sie heim
An den Fuß des Feuerberges
In die Heimat, wo die *Soba*-Blumen²⁵ blüh'n

Beim Schulgebäude stehen der Schuldirektor und Shô.

SHÔ: Es ist vielleicht unreines Geld, aber es ist zweifellos Geld, daß meine Tochter durch Arbeit verdient hat. Wenn es bei der Schule Verwendung finden würde, dann wäre ihre unbeholfene Kunst doch zu etwas nützlich. Bitte, nehmen Sie es doch.

SCHULDIREKTOR: Wenn das so ist, nehme ich es mit Freuden. Es ist eine gute Hilfe. Ich werde mich bemühen, daß aus den Kindern dieser Schule einmal wirklich großartige Künstler hervorgehen.

SHÔ: Vielen Dank.

SCHULDIREKTOR: Herr Taguchi, der dieses wunderschöne Lied komponiert hat, stammt auch aus diesem Dorf. Wenn nach und nach mehr solche Menschen geboren werden wie er, wie schön wird Japan dann wohl sein. Ich hab's. Wollen wir nicht mit einem Teil des Geldes Herrn Taguchis Schulden zurückzahlen?

²⁶ *Soba* ist der Buchweizen, eine Pflanze mit rötlichem Stängel, herzförmigen Blättern und weißen Blüten, die zu Herbstbeginn blüht. Die Gegend um Nagano ist berühmt für *soba*.

SHÔ: Ja, einverstanden. Da fällt mir auch ein Stein von Herzen. Sie ist eine dumme Tochter, aber sie ist mehr oder weniger ruhmreich heimgekehrt.

86 Auf dem Bahnsteig

Auf der Gepäckablage des abfahrenden Zuges sitzen Kin und Akemi und rufen: Bye, bye!

Marujû, Oka und Yuki schauen ihnen nach und winken.

Als der Zug an Geschwindigkeit zulegt, meint Marujû:

MARUJÛ: Da kamen aber gute Entlein angeflogen.²⁶

87 Der Fahrkartenschalter am Bahnhof

Junge A, der zum Schauen vorbeikam, ahmt Kin nach.

JUNGE A: Bye, bye! Wie bescheuert! Die sind doch bekloppt!

88 An den Gleisen

Der Zug fährt entlang.

Zwei Jungen bleiben stehen und bemerken die beiden.

JUNGE F: Ey, die Nackten reisen ab!

JUNGE C: Hey, hebt doch noch mal die Beine!

89 An den Gleisen

Beide laufen winkend nebenher.

JUNGE D: (*Winkend.*) Gestern nacht war toll!

JUNGE E: Kommt bald wieder!

90 Im Eisenbahnwagen

Die beiden lächeln freundlich und winken nach links und rechts.

KIN: Es war doch gut zurückzukommen.

AKEMI: Provinzler sind doch süßer, als ich annahm.

²⁷ Im Japanischen bedeutet „Ente“ auch „Einfaltspinsel“ oder „jemand, der sich leicht ausnützen läßt“.

91 Ein Hügel an den Gleisen

Mitsuko trägt Kiyoshi auf dem Rücken. Sie beeilt sich, das Pferd, auf dem Haruo sitzt, hinter sich herziehend, den Hügel zu erklimmen.

MITSUKO: Aaah, wie gut, wir sind rechtzeitig da.

HARUO: Zum Bahnhof hätten wir's nicht geschafft.

MITSUKO: Dank ihnen haben wir das Harmonium wieder.

Die Eisenbahn tutet.

Mitsuko ruft: Fräulein O-Kin!

Auch Haruo ruft: Danke, Fräulein O-Kin!

Auch Kiyoshi winkt.

Mitsuko verbeugt sich immer wieder.

Im Nu ist der Zug, in dem O-Kin und Akemi winkend sitzen, vorbeigerauscht.

92 Im Zug

KIN: Was haben die bloß? So wie sie immer ihre Köpfe gesenkt haben...

AKEMI: Du bist eben berühmt.

Kin verspürt einen gewissen Stolz, aber überspielt das, indem sie in die Landschaft schaut.

KIN: Die herbstliche Hochebene ist so kunstvoll, nicht wahr?

ABBLENDE

Nachbemerkung

KINOSHITA Keisuke 木下恵介 war Regisseur und Drehbuchautor zugleich. Geboren 1912, entdeckte er früh seine Leidenschaft fürs Filmemachen, doch wurden seine ersten Drehbücher von den Filmgesellschaften immer wieder abgelehnt. Endlich, 1943, erfolgte eine Zusage von Shôchiku, und Kinoshita debütierte als Regisseur von „Der blühende Hafen“ (*Hanasaku minato*).

Anlässlich des 30. Geburtstags von Shôchiku erhielt er 1951 die Erlaubnis, eine Komödie in Fujicolor zu drehen. Mit „Carmen kehrt heim“ entstand der erste japanische Farbfilm, eine beschwingte Komödie, die sich humorvoll des Themas der weiblichen Emanzipation in der Nachkriegszeit und des Konfliktes zwischen der ländlichen Heimat und der modernen Stadt annimmt. Kinoshita führte nicht nur Regie, sondern schrieb auch das Drehbuch.

Typisch für Kinoshita ist seine Vorliebe, den thematischen Schwerpunkt seines Films auf weibliche Charaktere zu legen und sogenannte „Frauenfilme“ (*josei eiga*), Filme, in denen das Leben von Frauen dargestellt wird und die auf ein weibliches Publikum abzielen, zu produzieren. „Carmen kehrt heim“ wurde ein großer Publikumserfolg, und die Kritiker der Filmzeitschrift *Kinema junpô* wählten ihn zum viertbesten Film des Jahres 1951.

Während seiner folgenden über dreißigjährigen Laufbahn bei Shôchiku drehte Kinoshita so erfolgreiche Filme wie „Vierundzwanzig Augen“ (*Nijûshi no hitomi*, 1954) und „Betrachtungen beim Anhören der Narayama-Lieder“ (*Narayama bushi kô*, 1958), für die er weltweit Anerkennung erntete. Kinoshita verließ 1964 Shôchiku, um fortan als Regisseur von

Fernsehspielen zu arbeiten. Ende der siebziger Jahre kam er nochmals ins Filmgeschäft zurück, sein letztes Werk erschien 1988. Im Jahre 1998 verstarb er im Alter von 86 Jahren.

„Carmen kehrt heim“ wurde mittlerweile auf ARTE mit deutschen Untertiteln ausgestrahlt.

Die Übersetzerin

Sabine Hänsgen, 1979 in Halle/Saale geboren, studiert seit 1998 an der Humboldt-Universität zu Berlin Japanologie und Bibliothekswissenschaft.

Die vorliegende Übersetzung entstand im SS 2003 im Rahmen des Seminars „Theorie und Praxis der Übersetzung japanischer Texte“ bei Herrn Prof. Dr. Klaus Kracht.